Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1861

24 (24.3.1861)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Nr. 24. Durlach, Sonntag den 24. März **1861.**

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Abonnementspreis halbjährlich mit Trägerlohn 1 fl. 12 kr. in der Stadt und 1 fl. 24 kr. auf dem Lande. Durch die Post bezogen 2 fl. 8 kr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Insertionspreis per gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 11 Uhr Vormittags.

Geschichtlicher Erinnerungs-Kalender.

Am 24. März 1603 starb im Alter von 70 Jahren die Königin Elisabeth von England, nachdem sie den Sohn ihrer früheren Todfeindin Maria Stuart, den nachmaligen König Jakob I., zu ihrem Nachfolger ernannt hatte.

Am 24. März 1773 starb Philipp Dormer Stanhope von Chesterfield, ein berühmter englischer Schriftsteller.

Am 24. März 1848 wurde noch vor dem Ausbruch des Krieges zwischen Schleswig-Holstein und Dänemark die Festung Rendsburg, die größtentheils von dänischen Truppen besetzt war, durch einen kühnen Handstreich und ohne Blutvergießen von den schleswig-holsteinischen Truppen unter Anführung des Prinzen von Augustenburg-Stöer eingenommen.

* Aus dem Thier- und Pflanzenleben. III.

Wasser enthält jeder lebende Körper und zwar, wie der menschliche Körper, durchschnittlich 80 pCt. Wasser ist also der wichtigste Bestandtheil zur Formbildung des Körpers. Während aber bei uns in Deutschland z. B. im jährlichen Durchschnitt nur etwa 20–24 Zoll Wasser auf den Quadratzoll Erdoberfläche fällt, fallen dort 100–130 Zoll, und auch dies bestimmt, in Verbindung mit Wärme und Licht, die schnellere Entwickelung des Pflanzenlebens. Auch das Wasser, das Meer hat seine Wiesen und seine Gebüsche. In dem Meere des Südens findet der Taucher die üppigste Pflanzenwelt. Der Boden ist überdeckt mit einem grünen Rasenteppich, auf welchem der breitblättrige Meersalat zwischen rosenrothen und scharlachrothen Pflanzen sich ausbreitet. Um die Klippen ziehen sich olivengrüne, viele Ellen lange Seetange, zwischen ihnen prangt die prächtige Seerose. Gelb, grün, rothschillernd, bald fächerförmig, bald netzförmig sich ausstreckend, schwanken die langen, breiten Blätter halbhoher Gebüsche, und bis zu 30 Fuß hoch wiegen sich in dem wogenden Elemente baumartige Gewächse. Doch auch das Thier hat seine Heimath in der wunderreichen Tiefe des Meeres. Da sind die vielgestaltigen, blumenähnlichen Korallenthierchen, welche, ihre Glieder entfaltend, bald roth, bald grün, bald gelb und blau erscheinen; zwischen ihnen spielen, wie die Vögel dieser Wasserwelt, im bunteste Farbenkleide die lustigen Fischlein, und um die Stämme des Wasserwaldes lagern sich bunte Riesenmuscheln und lang gewimperte Porzellanschnecken. Der zunehmende Salzgehalt und der stärkere Wasserdruck nach der Tiefe zu, scheint jedoch ein Hinderniß des Lebens zu sein, denn in dem mittelländischen Meere findet sich unter 800 Fuß Tiefe keine Pflanze, unter 1500 Fuß kein Thier mehr. Interessant, aber aus der verschiedenen Farbenbrechung erklärlich, ist die Wahrnehmung, daß die Farbe mit den verschiedenen Meerestiefen wechselt. In den obersten Schichten herrscht so in dem buntesten Farbenspiel das Grün und Blau vor, tiefer ist roth und gelb die Hauptfarbe und in der dunkeln Tiefe erscheinen die lebenden Wesen fast farblos.

Auf der Oberfläche des menschlichen Körpers lastet ein Luftdruck von 30,000 Pfd. Je höher wir uns über die Ebene erheben, desto geringer wird der Druck der Luft und erst allmälig vermag das thierische Leben sich an diese Abnahme zu gewöhnen, am leichtesten der Mensch. In Südamerika liegen auf der Andeskette Dörfer 13,500 Fuß hoch, in dem Himelaya 14,700 Fuß und dennoch tanzt der Eingeborene dort so rüstig und unverdrossen, als der Durlacher an Fastnacht in seiner Pfinzhöhe. Der Europäer aber, der zu jenen Höhen hinaufsteigt, fühlt eine große Mattigkeit und Erschlaffung, bis auch seine Lunge an die neuen Verhältnisse sich gewöhnthat. Manche Thiere dagegen, wie Hunde und Katzen, vermögen dort nicht fortzuleben, sie bekommen Erstickungszufälle und sterben an Krämpfen, während der Greifgeier 20,000 Fuß über der Ebene rüstig durch die Lüfte segelt.

Wir haben schon in dem Vorhergehenden angedeutet, wie der Mensch die organische Welt um sich her nach dem Bedürfnisse seiner Kultur umgestaltet. Es sei uns zum Schlusse gestattet, dieses in einigen Zügen näher auszuführen. Der Mensch hat Schritt für Schritt die Erde erobert; wie ein Fremdling stand er einst in der jungen Schöpfung, wie ein Fremdling betritt er den Boden eines fremden Welttheils, aber nach wenigen Menschenaltern ist aus dem Fremdling ein Herr geworden. Das Saatkorn seiner Hand verdrängt die wildwuchernden Kinder der Natur; das friedliche Hausthier treibt das flüchtende Wild des Waldes aus seinem Lager, das Thier der freien Wildniß muß unter das Joch des Menschen sich beugen, oder es fällt unter seiner mörderischen Waffe, und selbst der zügellose Sohn der Wildniß, der rohe Naturmensch muß mit dem Opfer seiner Naturfreiheit, oder mit dem Leben der fortschreitenden Eroberung des Menschengeistes seinen Zoll bezahlen. Die menschliche Kultur muß, wo sie keine Unterwerfung findet, das Widerstrebende zerstören, um neues Leben zu schaffen. Der Brotfruchtbaum und das Zuckerrohr, einst wilde Kinder der Natur, wachsen jetzt nur noch im Dienste des Menschen, über Hunderten von Quadratmeilen steht jetzt an der Stelle der Urpflanze die Kardendistel und Jahrtausende lang unberührter Urwald ist zum fruchtbaren Flurfeld geworden. Die Kaffeestaude, das Zuckerrohr, der Brotfruchtbaum, der Pisang, Farbhölzer und Gewürze aus dem fernen Osten Asiens und von den Südseeinseln gedeihen jetzt in dem neuen amerikanischen Vaterlande, Kartoffeln, Mais und Tabak hat der Europäer aus Amerika herübergeholt und dafür seinen Weizen, sein Korn dorthin verpflanzt, die Baumwollenstaude aus Ostindien liefert jetzt in Westindien, in Brasilien, in Aegypten und Algier, an der Goldküste Afrika's, in China und Australien reiche Ernten, der Kirschbaum, ein Kind Kleinasiens, ziert unsere heimathlichen Fluren und Berge, und der edle Weinstock in Kleinasien und am kaspischen Meere ein wildes Schlinggewächs, ward durch die Phönizier nach dem südlichen Frankreich, durch die römischen Kaiser an die sonnigen Hügel der Donau, des Rheines und der Mosel verpflanzt. Jetzt blühen Reben unseres Rheinlandes in den Hügelländern Amerika's und an den glühenden Halden des Kaplandes an der südlichsten Spitze von Afrika. Das Lama in Südamerika ist zum Hausthier geworden, das Guanako, der Strauß, der Hirsch jener Gegend, sind verdrängt worden, von den Heerden verwilderter Pferde und Rinder, welche jetzt millionenweise die weiten Grasfluren jenes Landes bevölkern. Die Steller'sche Seekuh, ein Wal der Behringsstraße, ist seit 1758 nicht mehr gesehen worden, die letzte Dronte ward 1598 auf Isle de France gesehen, große, straußartige Vögel Neuseelands, der Riesenhirsch in Irland, der Wisent und Schelch Deutschlands sind vom Erdboden verschwunden. Die Wölfe, die Bären sind in unsern bevölkerten Gauen nur noch seltene Gäste, die Löwen und Tiger weichen in das Innere der Länder zurück, an deren Ufer der Europäer den erobernden Fuß gesetzt. Die Büffel Nordamerika's sind mit den Indianern über das große Wasser des Missisipi nach den Felsengebirgen zurückgewichen und dennoch werden noch jetzt Ladungen von 10–12,000 Büffelzungen zu Markte gebracht. Von Holland aus werden jährlich allein etwa 2000 Mill. Häringe gefangen und dennoch läßt sich keine Abnahme derselben wahrnehmen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Seehunde werden an der Küste von Neufundland jährlich etwa 200,000, Haifische von den Norwegern 110,000, Walfische im Südmeer 10,000 Stück getödtet, und bei letzteren namentlich ist eine bedeutende Abnahme nicht zu verkennen. Aber auch der Mensch muß dem Fortschritte der Kultur weichen; manche Indianerstämme Amerika's sind bis auf den letzten Mohikaner vom Erdboden verschwunden, andere fristen noch in zusammengeschmolzenen Häuflein ein elendes Dasein, und ehe einige Menschenalter vergehen, werden auch sie als die letzten der fernen Indianer zu ihren Vätern gegangen sein.

Berichtigung.

In dem Leitartikel der vorigen Nummer sind folgende sinnstörende Druckfehler unterlaufen:

Seite 1, Spalte 2, Zeile 2 von oben soll es heißen: „Ocean zubauen."

Seite 1, Spalte 2, Zeile 28 von unten soll es heißen: „eine wohnliche Stätte bereitet."

Seite 2, Spalte 1, Zeile 6 von oben soll es heißen: „Quallen- und Strahlenthiere.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

— Unterm 19. d. Mts hat die „Karlsr. Ztg." den Entwurf eines Gewerbegesetzes für das Großherzogthum gebracht.

— Seit einigen Tagen finden im evang. Oberkirchenrath außerordentliche Sitzungen über die evang. Kirchenverfassung statt, welchen Se. Königl. Hoheit der Großherzog jeweils anwohnt.

— In Mannheim wird die Errichtung eines Diakonissenhauses beabsichtigt.

— Der „Schwäb. Merkur" erfährt, daß die kathol. Kirchenfrage, insbesondere in Betreff der Pfarreienbesetzung, endgültig erledigt ist.

— Heidelberger Einwohner haben einen Rekruten-Verein gegründet. Derselbe hat die Aufgabe, den weniger Bemittelten es zu ermöglichen, durch jährliche Beiträge und einen endlichen Zuschuß von 100 fl. einen Mann zu stellen. (L. Z.)

Deutschland.

— Die Kunstweberei blüht noch. Ein schlesischer Fabrikant Fränkel hat für den Schwiegersohn des Sultans ein Damast-Tafeltuch anfertigen lassen, das zu einem seltenen Kunstwerke geworden ist. Die Zeichnung stellt Schlachtgemälde aus dem letzten orientalischen Kriege dar und kostete 3000 Fr. Bei Herstellung des Tafeltuches (40' lang und 10' breit) brauchte Fränkel 44,000 Karten. Die außerordentlich fein gewebten Gewebe scheinen auf den Grund hingehaucht zu sein; die Soldaten, Pferde, Festungen ꝛc. sind überraschend schön. Aus keiner deutschen Fabrik ist bis jetzt ein solches Kunstwerk hervorgegangen.

Italien.

— Die „Offizielle Zeitung" hat den Titel: „Offizielle Zeitung des Königreichs Italien" angenommen. Sie verkündigt das Gesetz, nach welchem Victor Emmanuel II. für sich und seine Nachkommen den Titel: König von Italien annimmt.

— Das Einzige, was den Leuten in Turin an dem neuen Königreich Italien nicht gefällt, ist, daß Turin nicht die Residenz des neuen Königreichs bleiben wird. Sie schickten Gesandte an den König, er möge bei ihnen bleiben; das ist auch mein Wunsch, sagte der König artig, wenn es aber anders kommen sollte, so bleibt meine Familie bei euch! Dem König und seinem ganzen Volke steckt bekanntlich Rom als Residenz im Kopfe.

Rußland.

— Am 18. März ist in Petersburg das Kaiserliche Manifest, die Bauern-Angelegenheit betreffend, publicirt worden; den Leibeigenen ist volle, persönliche Freiheit, den Gutsbesitzern Eigenthumsrechte an den Ländereien gewährt und eine zweijährige Uebergangs-Periode festgestellt worden.

— 12 Druckereien in Petersburg sind damit beschäftigt, das 45 Druckbogen starke Regiement über die Freilassung der Bauern zu beschaffen. Die Grundsätze sind folgende: Für jedes Gouvernement ist ein bestimmtes Areal festgesetzt, welches der Grundherr verpflichtet ist, dem Bauer abzutreten. Dieser leistet ihm dafür gewisse Dienste und zahlt ihm Obrok, der aber jährlich 12 R. S. nicht übersteigen darf. In vielen Gegenden wird er noch weit geringer sein. Zur Regelung im Einzelnen erwählen die Bauern einer Gemeinde aus ihrer Mitte eine Versammlung von Abgeordneten; außerdem aber noch einen sogenannten Vermittler (Possrednik). Der Letztere fungirt namentlich dann, wenn der Bauer — wozu er berechtigt worden — mehr Land fordert, als ihm durch das Reglement für die betreffende Gegend zuerkannt ist. Können sich in einem solchen Falle Besitzer und Bauer nicht einigen, so tritt zunächst der Vermittler und dann die erwählte Versammlung als letzte entscheidende Autorität ein. Diese hat überhaupt eine Art Kontrole und Bestätigungsrecht über die Thätigkeit aller bei der Regelung betheiligten Behörden, von denen sogar einzelne nur durch sie ernannt werden. Wenn Sie sich vergegenwärtigen, was es sagen will, wenn der Leibeigene in einem Lande, in dem er bisher seinem Herrn fast rechtlos gegenübrr gestanden, die Fähigkeit erlangt, seine Interessen durch eigens erwählte Abgeordnete aus seiner Mitte gesetzlich vertreten zu dürfen: so werden Sie sich eine Vorstellung von der damit zusammenhängenden Umgestaltung machen können. Es ist das ein so ächt verfassungsmäßiger Grundsatz, daß wirklich nichts näher liegt, als die Idee, daß der Adel über kurz oder lang mit der Forderung einer ähnlichen Interessenvertretung aus freier Wahl hervortritt. Da wäre dann die Verfassung fertig und ich glaube, daß keine 10 Jahre in's Land laufen, so ist Rußland unter der Leitung seines aufgeklärten Monarchen ein verfassungsmäßiger Staat.

— Niemand in Moskau ist vor Dieben sicher, es kommen unglaubliche Dinge vor. Ein Russe erfand aber eine Vorrichtung, die, sowie eine Thür oder ein Fenster berührt wurde, ein Glockenspiel in Bewegung setzte. Sicher vor Dieben schlief er jede Nacht ruhig. Wenige Tage später aber war seine Vorrichtung gestohlen.

Amerika.

— Die aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika ausgetretenen Staaten gehen mit großer Raschheit und Energie zu Werke. Binnen 2 Wochen hat die südliche Conförderation alle Hauptsachen in Ordnung gebracht und wendet sich jetzt an die Welt um Anerkennung, nachdem der Kongreß in Mobile 14 Mill. Dollars für einen eventuellen Krieg bewilligt und 50 Regimenter auf die Beine gebracht hat. In Washington, wo Lincoln am 24. Februar eingetroffen, ist noch Alles still.

Asien.

— In den Nordwest-Provinzen des indo-britischen Reichs herrscht eine furchtbare Hungersnoth. Seit Menschengedenken ist etwas Aehnliches in Indien unerhört gewesen.

Verschiedenes.

— Die Zahl der Jesuiten beträgt gegenwärtig 7114. Davon kommen 2181 auf Frankreich, 531 auf Belgien, 205 auf Holland, 680 auf Spanien, 455 auf Oesterreich, 527 auf Deutschland, 379 auf England, 446 auf Amerika und 1712 auf Italien. Es gibt freilich noch viele Andere, die weder als Väter noch Brüder eingeschrieben sind, sondern ihr Handwerk als freie Kunst auf eigene Faust betreiben, aber es wäre doch schlimm, wenn die übrige Welt sich vor ihnen gar so sehr fürchten wollte, daß sie überall Jesuiten wittert.

— Begegnet auf der Straße ein Büblein einem geistlichen Herrn mit dem langen, schwarzen Rocke und dem breiten Filzhut. Aber Herr, sagte das vorlante Büblein, Sie haben einen großen Hut. Ja, Kind, sagte der Mann, er muß aber auch groß sein, denn er soll einst die ganze Erde bedecken. O, lieber Herr, erwiedert der Bube, da muß es aber finster werden auf der Erde!

— In Boulogne bei Paris verschwand vor drei Jahren ein hübsches Mädchen von 14 Jahren; wenige Tage nachdem es seine erste Beichte gehört hatte. Vergebens waren alle Nachforschungen der betrübten Eltern. Endlich hat man das arme Kind gefunden, nämlich seine Leiche unter — einem Altar in der Kirche des Dorfes!!!

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Schafraude in Steinegg btr.

Nr. 3219. In der Gemarkung Steinegg ist die Schafraude ausgebrochen und wurde deßhalb vom Gr. Oberamt Pforzheim Bannsperre verfügt und der Durchtrieb und Verkauf von Schafen bei Strafvermeiden untersagt, was hiermit zur Kenntniß gebracht wird.

Durlach, 20. März 1861.

Großherzogliches Oberamt.

Spangenberg.

Aufforderung.

Nr. 3169. Ueber den nach Amerika ausgewanderten Bernhard Brückel von Kleinsteinbach sind die letzten Nachrichten vor ungefähr 15 Jahren eingelaufen. Derselbe wird daher, auf Antrag seiner nächsten Anverwandten, aufgefordert, sich dahier zu stellen oder seinen Aufenthaltsort

innerhalb eines Jahres

bekannt zu machen, widrigenfalls er für verschollen erklärt und sein Vermögen den nächsten Anverwandten in fürsorglichen Besitz gegeben würde.

Durlach, 20. März 1861.

Großherzogliches Oberamt.

Spangenberg.

Die Erneuerung des großen Ausschusses betr.

Bei den am 19., 21. und 22. d. M. vorgenommenen Wahlen zur Erneuerung des großen Ausschusses wurden folgende Bürger erwählt:

Durch die Klasse der Niederstbesteuerten.
(Zahl der Abstimmenden 461.)

Auf sechs Jahre:	Stimmen.
Adam Heidt, Metzgermeister mit	246.
Karl Siegrist, Rathschreiber	246.
Gustav Schweizer, Steinhauermstr.	237.
Andreas Schenkel, Gastwirth	237.
Jakob Weißinger, Gastwirth	236.
Karl Klotzbücher, Fabrikaufseher	230.
Friedrich Etschmann, Schreinermstr.	225.
Franz Luger, Schmiedmeister	223.
Auf drei Jahre:	
August Renz, Strickermeister	229.
Heinrich Krebs, Weingärtner	228.

Durch die Klasse der Mittelbesteuerten.
(Zahl der Abstimmenden 111.)

Auf sechs Jahre:	
Leopold Morlock, Kaufmann mit	66.
Wilhelm Jung, Metzgermeister	66.
Gustav Bleidorn, Kaufmann	64.
Friedrich Oeder, Fuhrmann	63.
Philipp Horst, Blechnermeister	61.
Karl Fr. Dill, Bürstenmacher	60.
Karl Schmidt, Eisenhändler	59.
Friedrich Hochschild, Webermeister	58.
Auf drei Jahre:	
Karl Fleischmann, Kaufmann	65.

Durch die Klasse der Höchstbesteuerten.
(Zahl der Abstimmenden 42.)

Auf sechs Jahre:	
Friedrich Barie, Kaufmann mit	41.
Friedrich Märcker, Bäckermeister	40.
Friedrich Weysser, Fabrikant	39.
Friedrich Gaum, Arzt	36.
Hugo Vögele, Weinhändler	34.
Christoph Wagner, Bierbrauer	29.
Karl Petry, Uhrmacher	26.
Ludwig Oeder, Zeichenlehrer	25.
Auf drei Jahre:	
Heinrich Renz, Maurermeister	25.

Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß die Wahlakten von heute an drei Tage lang zur Einsicht der Wahlberechtigten im Rathhause aufliegen.

Durlach, 23. März 1861.

Der Gemeinderath.

Wahrer.

Siegrist.

Hausversteigerung.

[Durlach.] Die Erben des verstorbenen Buchbindermeisters Karl Seufert von hier lassen

Montag, 25. d. Mts.,

Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause, im Wege öffentlicher Steigerung mit dem Bemerken verkaufen, daß bei einem annehmbaren Gebot der Zuschlag sogleich erfolgen würde.

Gebäude:

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller, Hofraum und Stallung in der Rappenstraße hier, neben Kammmacher Liede und Werkmeister Adam Renz.

Durlach, 14. März 1861.

Bürgermeister.

Wahrer.

Aeckerversteigerung.

[Durlach.] Die Wittwe und Erben des verstorbenen Karl Anton Wackerhauser dahier lassen nochmals

Montag, den 25. März,

Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause, im Wege öffentlicher Steigerung verkaufen:

Aecker.

1.

2 Viertel 8 Ruthen alten oder 1 Viertel 94 Ruthen 36 Fuß neuen Maßes in den Hobenerlen, neben Christoph Mannale und Jakob Weigel. Gebot 452 fl.

2.

1 Viertel 5 Ruthen alten oder 99 Ruthen 38 Fuß neuen Maßes im Schollenacker, neben Wilhelm Klenert und alt Andreas Steger von Aue. Anschlag 100 fl., Gebot 100 fl.

3.

2 Viertel 16 Ruthen alten oder 2 Viertel 12 Ruthen 3 Fuß neuen Maßes oben am Grötzinger Weg, neben Friedrich Katz und Seiler Wächter Wittwe. Anschlag 400 fl., Geb. 456 fl. 30 kr.

Weinberg.

4.

1 Viertel 32 Ruthen alten oder 1 Viertel 59 Ruthen 1 Fuß im Kaisersberg, neben Bäcker Märcker und Hirschwirth Weißinger. Anschlag 300 fl., Gebot 200 fl.

Durlach, 4. März 1861.

Bürgermeisteramt.

Wahrer.

Siegrist.

Königsbach.

Stammholzversteigerung.

Die Gemeinde Königsbach läßt aus ihrem Gemeindewalde

Samstag, 30. März,

Mittags 1 Uhr,

43 Stamm Eichen, zu Bau- und Nutzholz tauglich.

1 Linde von 106 Kubik,

öffentlich versteigern.

Königsbach, 16. März 1861.

Bürgermeisteramt.

Doll.

Eichele.

Zimmer zu vermiethen.

In der Hauptstraße dahier ist ein möblirtes Zimmer an einen ledigen Herrn sogleich zu vermiethen; zu erfragen im Kontor dieses Blattes.

Badische allgemeine Landes-Industrieausstellung.

Bekanntmachung.

Die vom 15. August bis 15. September 1861 in Karlsruhe stattfindende Gewerbeausstellung für das Großherzogthum Baden betreffend.

§ 1. Der Karlsruher Gewerbeverein veranstaltet unter seiner Haftbarkeit vom 15. August bis 15. September 1861 in Karlsruhe eine Ausstellung von Gewerbserzeugnissen des Großherzogthums Baden und ist hiezu von Sr. Königlichen Hoheit dem Großherzog in huldvollster Weise ein Kostenbeitrag gnädigst bewilligt worden.

§. 2. Zur Aufnahme in diese Ausstellung ist jedes Erzeugniß der Fabriken und Werkstätten im Großherzogthum geeignet, welches sich durch Güte, Schönheit, oder durch neue, besonders zweckmäßige Einrichtung zum vortheilhaften Gebrauch auszeichnet.

§. 3 Die Empfangnahme und Aufstellung der eingesandt werdenden Gegenstände leitet eine, aus 9 Mitgliedern bestehende Kommission, mit der Benennung:

„Kommission für die Gewerbeausstellung in Karlsruhe 1861",

welcher die Wahl und der Beizug weiterer Sachverständigen überlassen ist. Diese Kommission wird ferner über die Aufnahmstüchtigkeit der eingesendeten Gegenstände entscheiden und für die Handhabung der Ordnung und gehörigen Beaufsichtigung während der Ausstellung sorgen.

§. 4. Das Großherzogliche Ministerium des Handels bewilliget den auf die beabsichtigte Gewerbeausstellung eingesendeten Gegenständen freien Transport auf der Eisenbahn hin und zurück unter folgenden Bedingungen:

a. die Sendungen müssen die Adresse „an die Kommission für die Gewerbeausstellung in Karlsruhe" führen und die Namensunterschrift des Verfertigers enthalten;

b. die von vorgedachter Kommission nach Umfluß der Ausstellung zurückzusendenden Gegenstände der Ausstellung, sollen mit der Unterschrift der Kommission für die Gewerbeausstellung in Karlsruhe auf der Adresse versehen sein;

c. die Schein- und Bestellungsgebühren sind, in so ferne sie den Eisenbahnbediensteten zu Gute kommen, von der Ausstellungskommission zu bezahlen;

d. die bewilligte Transportfreiheit beschränkt sich auf den Umfang der Großherzoglichen Verkehrsanstalten, bei Sendungen auf das Gewicht von 200 Pfunden für eine Sendung;

e. die Befreiung wird auf die Dauer von einem Monat vor dem Anfange und zwei Monate nach dem Schlusse der Ausstellung gewährt.

§. 5. Die Kosten der Einpackung trägt der Versender. Für die geeignete Verpackung der zurückzusendenden Gegenstände wird auf Kosten des hiesigen Gewerbevereins von Sachverständigen Sorge getragen werden.

§. 6. Wollen Gegenstände, deren Gewicht einschließlich der Verpackung mehr als 200 Pfund beträgt, eingesendet werden, so ist vorher der Kommission für die Gewerbeausstellung davon, unter kurzer Beschreibung des Gegenstandes und unter Angabe des Gewichts, Nachricht zu geben und die Rückäußerung abzuwarten.

§. 7. An jedem einzusendenden Gegenstande ist auf passende Weise Name und Wohnort des Verfertigers oder Fabrikbesitzers und die Angabe anzubringen, zu welchem Preise der Gegenstand verkauft werden darf, oder ob derselbe nicht zu veräußern ist.

Die einzusendenden Gegenstände sind ferner mit einem besondern Begleitbriefe zu versehen, in welchem auch zu bemerken ist, unter welcher Adresse die Rücksendung des Gegenstandes, oder im Falle des Verkaufs die Ablieferung des Erlöses für denselben geschehen soll. Besonders gewünscht wird, daß bei den einzelnen Gegenständen zugleich Notizen über die Stoffe, woraus sie bestehen, die Art ihrer Verfertigung, den Betrieb und Umfang des Geschäfts, so wie über weitere Fabrikate des Einsenders mitgetheilt werden, um solche Notizen in den über die Ausstellung zu veröffentlichenden Bericht aufnehmen zu können.

§. 8. Die einzusendenden Gegenstände müssen längstens am 1. August 1861 dahier eingetroffen sein, da eine Berücksichtigung, später Einkommen der Gegenstände, wenn es die Umstände erlauben, zwar stattfinden soll, nicht aber zugesichert werden kann.

§. 9. Mit der Ausstellung wird der Verkauf der ausgestellten Gegenstände zu den vom Einsender bestimmten Preisen verbunden, zugleich findet aber auch, mit Genehmigung Großherzoglichen Ministeriums des Innern, eine Verloosung ausgestellter Gegenstände statt.

§. 10. Die Ablieferung des Erlöses der verkauften Gegenstände an die Einsender, nach Abzug eines Beitrages zu den Kosten der Ausstellung, 2 Kreuzer vom Gulden, die Auswahl der Gegenstände zur Verloosung, die Verloosung selbst und die Ausfolgung der ausgespielten Gegenstände an die Gewinner, gegen Einsendung des Gewinnlooses, besorgt unter Haftbarkeit des Karlsruher Gewerbevereins, ebenfalls die Kommission für die Gewerbeausstellung.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog
haben die Verleihung goldener und silberner Preismedaillen für die, durch ausgestellte Erzeugnisse nachgewiesenen, vorzüglichsten Leistungen des badischen Gewerbefleißes allergnädigst zu genehmigen geruht.

Wir laden nun hiermit die Industriellen des Großherzogthums zur zahlreichen Beschickung der bevorstehenden Ausstellung freundlichst ein.

Karlsruhe, den 14. Februar 1861.

Im Namen des Gewerbe-Vereins.
Der erste Vorsteher:
J. N. Spreng.

Photographisches Atelier
von
Emil Liller aus Frankfurt a. M.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum hiermit zur Kenntniß, daß ich für die Dauer meines Hierseins vom 10. April an Portraits in verschiedenen Größen in Broches, Medaillons ꝛc. auf Glas, Papier und Wachstuch, sowie Visitenkarten nach Pariser Manier, unter Garantie anfertigen werde. Auch habe ich eine Auswahl von Rahmen. Aufnahmen finden täglich bei jeder Witterung von Morgens 8 Uhr ab im Amalienbad statt.

Tanz- und Anstands-Unterricht.

Mittwoch, den 10. April beginnt der Kursus im Amalienbad und bitte ich diejenigen Herren und Damen, welche noch beizutreten gesonnen, sich bei Herrn Mutz daselbst bis dahin zu melden.

Auch setze ich den früher begonnenen Unterricht für die Zither wieder fort und nehme Anfänger wie schon Geübtere wieder an.

Emil Liller jun.
Tanz- und Zitherlehrer.

Grötzingen.

Wirthschafts-Eröffnung.

Mit dem Heutigen habe ich meine Kaffee-, Wein- und Bier-Wirthschaft **zur Augustenburg** in Grötzingen wieder eröffnet und bitte ein geehrtes Publikum um geneigten Zuspruch.

C. Gehres.

Stupferich.

Holzverkauf.

Im Pfarrhofe zu Stupferich sitzen vier Klafter buchen Scheitholz zum Verkaufe.

Langensteinbach.

Fasselviehversteigerung.

Der Unterzeichnete läßt wegen Auflösung seines Fasselbestandes

Mittwoch, 17. April,
Nachmittags 2 Uhr,
4 ausgezeichnete, brauchbare Fasselstiere, so wie
2 Schweinsfassel
öffentlich versteigern, wozu die Liebhaber einladet

Langensteinbach, 22. März 1861.

Jakob Müller,
Fasselbeständer.

Anerbieten.

Es wünscht hier Jemand vorerst in folgenden mathematischen Fächern:
Arithmetik, Algebra, Geometrie, Trigonometrie, geometrischem Zeichen,
Unterricht zu ertheilen; zu erfragen im Kontor dieses Blattes.

Empfehlung.

[Durlach.] Unterzeichneter hat sich dahier als **Maurermeister** etablirt und empfiehlt sich bei vorkommenden Baugeschäften jeder Art dem Wohlwollen des geehrten Publikums.

Friedrich Renz.

Bäckerei-Gesuch.

[Durlach.] Eine gangbare Bäckerei wird sogleich zu pachten gesucht. Wer solche zu vergeben hat, beliebe seine Adresse im Kontor d. Bl. abzugeben.

Lehrlinge.

In einem Goldgeschäft in Pforzheim sind einige Stellen für Lehrlinge offen; Näheres im Kontor dieses Blattes.

Zu verpachten.

Es sind sogleich 23 Ruthen Garten auf mehrere Jahre zu verpachten; nähere Auskunft ertheilt **Karl Reinhardt,** Bäckermeister in Karlsruhe, Akademiestraße Nro. 41.

Stadt Durlach.

Fruchtmarktpreise v. 23. März 1861.

Das Malter Weizen	— fl.	— kr.
„ „ Kernen	15 fl.	29 kr.
„ „ Haber	5 fl.	24 kr.
Eingeführt wurden	579	Malter.
Aufgestellt waren	122	„
Summe des Vorraths	701	„
Verkauft wurden heute	574	„
Bleiben aufgestellt	127	„

Gestorbene.

Durlach.
21. März: Katharine geb. Knobloch, Ehefrau des Andreas Weiß, 62 Jahre alt:
22. „ Andreas Weiß, Müller, 59 Jahre alt.

Verantwortlicher Redakteur: K. Siegrist. — Druck und Verlag von F. Dups Buchdruckerei